**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 20

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ersteilt: 1. Wwe Brandenberger

teilt: 1. Wwe Brandenberger für einen Dachstockumbau Mythenstraße 33, Zürich 2; 2. H. Bucher-Weiß für einen Dachstockumbau Schulhaussstraße 32, Z. z. K. Kieters Erben für ein Einsamilienhaus Scheideggstraße Nr. 10, Z. z. 4. K. Blind für einen Schuppen Halbenstraße Nr. 31, Z. 3; 5. Stadt Zürich für einen Erdgeschößumbau Schloßgasse 8, Z. 3; 6. H. Demuth für eine Dachwohnung Brauerstraße 48, Z. 4; 7. Dr. Eduardoss für einen Umbau Kanzleistraße Nr. 126, Z. 4; 8. M. Rosenberg für 2 Dachwohnungen Engelstraße Nr. 61, Z. 4; 9. Gebr. Carreraß für einen Wagenschuppenanbau und eine Autoremise Vers. Nr. 56b/Ksingstweidstraße 18, Z. 5; 10. J. Baraga sür Verzlängerung des Hossenbess und zwei Autoremisen Neue Beckenhofstr. 31, Z. 6; 11. J. Schatmann sür eine Dachwohnung Neue Beckenhofstr. 10, Z. 6; 12. H. S. Schmidhauser für 1 Wohnhaus mit Autoremise Germaniastr. 14, Z. 6; 13. W. Vierbrauer für ein Einsamilienhaus Mühlehaldesteig/Hirslanderstr., Z. 7; 14. F. & M. Rosenstels für ein Wohnhaus mit Einstredung Bergstr. 76, Z. 7; 15. M. Webekind für einen Hühnerstall Witsonerstr. 62, Z. 7.

WAY BENTHE

Der Ban einer neuen Synagoge im Selnanquartier in Zürich wird durch die Ifraelitische Religionszgesellschaft auf einem 2000 m² umfassenden Grundstück am Ende der Freigutstraße gegen das Trasse der Ütlibergbahn hin erstellt und wird fünstig durch ihre erhöhte Lage das von Israeliten stark bevölkerte Selnauquartier beherrschen. In dem Gebäude werden Schulzimmer und Versammlungslofal untergebracht werden. Das Erdgeschoß ist für vier Schulräume und einen großen Saal bestimmt, darüber besindet sich, etwa neun Meter über dem Erdboden, der Vetsaal. Diese Anordnung vermindert die Kostspieligkeit der bisher üblichen Bauweise stark. Zur Männerz und Frauensynagoge führen auf beiden Flanken Freitreppen; jene weist 450, diese 250 Pläge auf. Die Israelitische Keligionsgesellschaft beabsichtigt, auf dem von ihr erwordenen Land des Freigutes auch eine jüdische Siedelung zu errichten. Die Gesellschaft umfaßt etwas über 100 Mitglieder. Ihre Schwestervereinigung, die Israelitische Kultusgemeinde, geht mit der Idee der Erstellung eines jüdischen Gemeindes hauses um, das die nötigen Käume sur Kultusversammslungen und andere Gemeindezwecke beschaffen soll.

Wettbewerb für die reformierte Kirche in Dietikon. (Eingef.) Prämierungsliste. Kang Ia: Motto: "Biosletta", (Prämie 2200 Fr.) Verfasser: Emil Schäfer, Zürich; Ib: "Dietikon" (2200 Franken) Gust. Witzig, Zürich; II: "Limmattal" (1600 Fr.) G. Leuenberger und J. F. Flückiger, Zürich; III: "Kirche der Heimat" (1000 Fr.) Vrenneisen & III: "Linche der Heimat" (1000 Fr.) Vrenneisen & Feler, Zürich. — Trostpreise. IV: "Chilles

Byt" (550 Fr.) J. E. Meler-Braun, Basel und Otto Dürr, Zürich, Mitarbeiter; V: "Daniel I" (550 Fr.) Baul Held, Zürich; VI: "Reformation I" (550 Fr.) Baul Held, Zürich; VI: "Reformation I" (550 Fr.) Gebr. Bräm, Zürich; VII: "Secessio in montem Sacrum" (550 Franken) Meili-Wapf und Armin Meili, Luzern; VIII: "Suum Cuique" (500 Fr.) Fred. Sommerseld, Kilchberg; IX: "Ottogon" (500 Franken) G. Bachmann, Zürich; X: "Dein Wille geschehe" (500 Fr.) E. Boß-hard, Baar; XI: "Nur das Ernste bereitet wahre Freude" (500 Fr.) Otto Schwarz, Zürich. — Anerkennungs-preise außerhalb der engern Konkurrenz. Motto: "1923" (400 Fr.) Karl Schindler, Zürich; Motto: "Erlöserkrone" (400 Fr.) Otto Zollinger, Zürich.

Die eingegangenen Projekte sind bis zum 18. August 1923 in der Turnhalle Dietikon öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet: an Sonntagen 8—12 Uhr und 3—5 Uhr, an Werktagen 10—12 und 2—4 Uhr.

Neubau des städtischen Gymnasiums in Bern. Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat den Beschlussesentwurf betreffend den Neubau des städtischen Gymnassiums auf dem Kirchenseld nach dem Projekt der Architekten Widmer & Dazelhofer. Die Baukosten

belaufen sich auf 3,900,000 Fr.

Rrematorium Luzern. (Korr.) Die Ausführung des Einäscherungsofens für das neue Krematorium in Luzern wurde der Firma J. Walser & Co., Bausgeschäft und Osenbau in Binterthur, übertragen. Dabei wurde dem gewöhnlichen Kolsosen der Borzug gegeben, trothem auch die modernere Olseuerung, mit der in Bern sehr gute Ersahrungen gemacht worden sind, einläßlich studiert wurde. Die Maurers und Betonsarbeiten wurden der Firma BergersScherrer in Luzern übertragen, welche mit den Grabarbeiten bereits begonnen hat. Es ist in Aussicht genommen, das Krematorium ansangs 1924 dem Betrieb zu übergeben.

Turnhalleban in Schasspanien. Der Stadtrat von

Turnhalleban in Schaffhausen. Der Stadtrat von Schaffhausen hat von der Maschinenfabrik Rauschenbach die ehemalige Wagenfabrik an der Grubenstraße für 130,000 Franken gekauft, um sie in eine Turnhalle umzubauen.

Der Umbau des Dottorhauses in ein Rinderheim in Löhningen (Schaffhausen) wurde Architekt Samuel Mener übergeben, der die Aufgabe glänzend löfte. Sygienische wie äfthetische Gesichtspunkte fanden unter seiner Leitung volle Bürdigung. Ein Gang durch die Räume unter Führung von Direktor Kafer zeigte dies. Im Barterre find Bureau, Efzimmer, Ruche und Angestelltenzimmer. Die ehemalige Stallung wurde in ein geräumiges Spielzimmer umgebaut, das auf den Spielplat im Freien einen Ausgang hat. Im erften Stockwerf befinden sich luftige Zimmer für Sauglinge, Milchküche, Krankenzimmer mit Extrazugang und Badzimmer, im britten Stockwerk wiederum Schlafzimmer. Wafferverforgung und Zentralheizung im ganzen Haufe fehlen nicht. Garten und Wiesen umgeben das Beim, das im Ganzen 4500 Quadratmeter umfaßt. Es fann mindestens 30 Zöglinge aufnehmen, ferner ist ein weiterer Ausbau leicht möglich. Gegenwärtig beherbergt das Heim 21 Rinder.

Die Auranstalt Oberwaid bei St. Gallen wird laut "St. Galler Tagbl." in ein Afpl für Greife umgewandelt. Es sollen in dem Heim zirka 80 Männer versorgt und so der Not eines trostlosen Alters enthoben werden.

Friedhofanlage Flawil. In einem durch die politische Gemeinde Flawil unter verschiedenen Architekten veranstalteten Wettbewerb für die Erweiterung und künstelerische Ausgestaltung der Friedhofanlage hat das Preisegericht dem Projekt Motto "Friede", von Herrn Architekt Hans Brunner in Wattwil, den 1. Preiszugesprochen.

Erstellung eines Überbauungsplanes für Frauenfeld. Un der Munizipalgemeindeversammlung betreffend das Traktandum überbauungsplan referierte der Borfigende in einläglicher Beife und führte speziell die Notwendigkeit der Schaffung eines folchen Planes an. Der Gemeinderat hat in verschiedenen Sitzungen über dieses Thema verhandelt und kam zum einstimmigen Beschluffe, der Gemeindeversammlung die Ausschreibung einer Ideen: tonkurrenz zu beantragen und den erforderlichen Rredit von Fr. 4000 einzuholen. Der zu schaffende allgemeine üb ersichtsplan foll die Hauptverkehrswege von Oft nach West mit den bezüglichen Querverbindungen entholten, wobei eine zweckbienliche Quartiereinteilung mit entsprechenden öffentlichen Pläten und Anlagen vorzusehen ift. Für die Ausarbeitung der Detailplane sollen dann vorerst nur die im Zentrum gelegenen, absfolut notwendigen Btätter erstellt werden. Die Kosten hiefür werden sich auf zirka 6—8000 Fr. belaufen, sodaß man mit einer Totalausgabe von zirka 10—12,000 Franken rechnen muß. Es ift hiebei nicht zu übersehen, daß diese Kostenbeträge bisher bei Neuerstellung von Straßen und Bauten von Fall zu Fall geleiftet werden mußten, fodaß im Grunde genommen die Gemeinde nach biesem System erheblich mehr belaftet wird, als wenn ein einheitlicher überbauungsplan geschaffen worden wäre. Der Antrag des Gemeinderates: "Es sei die Schaffung eines überbauungsplanes durch einen Wettbewerb in Auftrag zu geben und ber hiefur notwendige Rredit von zirka 4000 Fr. zu bewilligen", wurde mit Mehrheit angenommen.

## Das Holz als Material des Wagenbaues.

Bon Th. Bolff, Friedendu.

Nachdruck verboten.)

Das Holz ift das wichtigste und meistgebrauchte Arbeitsmaterial des Wagenbauers; die Kenntnis der Eigenschaften, der Behandlung und Verwendung des Holzes und der verschiedenen Holzarten gehört daher mit zum wichtigsten Teil der Fachkenntnisse des Wagenbauers und Stellmachers. Im allgemeinen weiß ja auch der Wagenbauer über das Holz sehr wohl Bescheid, dennoch aber erftrecken sich seine Kenntnisse hierüber zumeist auf die überkommenen Regeln und Sate, mahrend die Renntnis der allgemeineren Natur des Holzes vielfach fehlt. Eine umfassende und vollständige Kenntnis des Holzes in seiner besonderen Bedeutung als Arbeitsmaterial des Wagenbaues kann aber nur aus der Kenntnis der allgemeinen Natur des Holzes hergeleitet werden. Daher dürfte eine zusammenfaffende Darftellung der Natur und Gigenschaften des Holzes und der verschiedenen Holzarten, so weit diese für die Bedingungen und Bedürfnisse des Wagenbaues in Betracht kommen, nur angebracht fein. Gehen wir daher in der nachfolgenden Betrachtung zu nächst von der allgemeinen Natur des Holzes aus, um dann auf das für Wagenbau und Wagenbauer Wichtige einzugehen.

Das Holz ift, wie alle Erzeugnisse der Pflanzen- und ebenso auch der Tierwelt, aus Zellen zusammengeset, die in der Konstruktion des Pflanzenkörpers gleichsam die Stelle der Bausteine vertreten. Die Holzzellen sind die nach dem Innern des Pflanzen- bezw. Baumkörpers abgeschiedenen, durch Einlagerung eines Stoffes, des Lignin, chemisch veränderten und abgestorbenen (verholzten) Zellen des Pflanzenkörpers. Diese Verholzung der Zellen sindet nicht nur im Stamm, sondern auch in den Wurzeln, Zweigen und Aften des Baumes statt, daher auch diese Teile des Baumes Holz liesern, wenn dieses auch für viele gewerbliche Zwecke nicht zu verwenden ist,